

LEHRPLAN
LUZERN • URI • SCHWYZ • OBWALDEN
ENGLISCH
NIDWALDEN • ZUG

Für das 3. – 9. Schuljahr

Der Lehrplan Englisch für das 3.-9. Schuljahr wurde von der
Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz BKZ an ihrer Sitzung vom 19. November 2004
zur Einführung in den Kantonen freigegeben.

Der vorliegende Lehrplan wurde von der
Lehrplangruppe Englisch der
Bildungsregion Zentralschweiz erarbeitet.

Copyright 2004
Bildungsplanung Zentralschweiz
Zentralstrasse 18, 6003 Luzern
Telefon 041/226 00 60; Fax 041/226 00 61
info@bildungsplanung-zentral.ch
www.bildungsplanung-zentral.ch

Inhaltsverzeichnis

Teil A: Leitideen	3
1. Bedeutung von Fremdsprachen	3
2. Bedeutung von Englisch	3
3. Hauptanliegen	3
4. Richtziele	3
5. Aspekte des Fremdsprachenlernens	4
6. Didaktische Prinzipien	6
Teil B: Grobziele	9
1. Sprachliche Ziele	9
- Level A1	11
- Level A2	14
- Level B1	18
2. Interkulturelle Ziele	21
3. Inhaltliche Ziele	22
4. Instrumentelle Ziele	22

Teil A: Leitideen

Warum Fremdsprachen an der Volksschule

1. Bedeutung von Fremdsprachen

In der Schweiz ist das Erlernen mehrerer Sprachen wirtschaftlich, politisch, kulturell und sozial von grösster Bedeutung.

Der Fremdsprachenunterricht geschieht im Zusammenhang mit der Förderung von funktionaler Mehrsprachigkeit, wie sie auch in den Zielen der EDK festgelegt ist. Dabei geht es um die Vermittlung und den Gebrauch verschiedener Sprachen (Muttersprache, Fremdsprachen, Migrations-sprachen) in unterschiedlichen funktionalen Bereichen (beruflich, öffentlich, privat usw.).

Warum Englisch an der Volksschule

2. Bedeutung von Englisch

Die Bedeutung von Englisch in einer zunehmend von Globalisierung geprägten Arbeitswelt ist unbestritten. Englisch hat heute nicht nur im Berufsleben, sondern auch im privaten Bereich einen bedeutenden Stellenwert. Es ist die Sprache der internationalen Politik, des Handels und der Wirtschaft, der Telekommunikation, der Informatik sowie der Unterhaltung. Wenn die Schülerinnen und Schüler in Zukunft in einer immer vernetzteren Welt bestehen und mitreden wollen, sind sie auf gute Englischkenntnisse angewiesen.

3. Hauptanliegen

Aus den erwähnten Feststellungen ergeben sich folgende Hauptanliegen für den Englischunterricht:

Sprachliche Ziele

Der Englischunterricht soll Schüler und Schülerinnen befähigen, mit Englisch sprechenden Menschen (native speakers und non-native speakers) in Kontakt zu treten.

Interkulturelle Ziele

Schülerinnen und Schüler entwickeln dabei auch Sinn für die anglophonen Kulturen und Lebensweisen und für deren sozio-kulturelle Besonderheiten. Eine neue Sprache mit ihrem kulturellen Hintergrund ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, das Verständnis für die eigene Sprache und Kultur zu erweitern und Interesse und Toleranz für andere Sprachen und Kulturen aufzubauen.

Inhaltliche Ziele

Die Inhalte des Englischunterrichts entsprechen den Interessengebieten der Schülerinnen und Schüler, sind bildungsrelevant und herausfordernd.

Instrumentelle Ziele

Schülerinnen und Schüler lernen gezielt, Kommunikations- und Lernstrategien zu entwickeln, um sprachlich handeln zu können und Selbstvertrauen sowie eine sprachliche Flexibilität aufzubauen.

4. Richtziele

Die Richtziele beschreiben Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen, zu deren Entwicklung der Englischunterricht während der gesamten Schulzeit einen Beitrag leistet.

Existential Competence *Ein lebendiges Verhältnis zur Sprache*

- Schülerinnen und Schüler zeigen Interesse an der englischen Sprache.
- Sie lernen mit Selbstvertrauen und Leistungsbereitschaft.
- Sie sind offen gegenüber anderen Kulturen und Lebensweisen.

Skills and Know-how
Mit Sprache handeln

- Schülerinnen und Schüler können sich in verschiedenen Alltagssituationen mündlich und schriftlich verständigen.
- Sie können Englisch als Instrument zum Verarbeiten von Sachthemen einsetzen.
- Sie berücksichtigen im direkten Kontakt mit Englischsprechenden deren kulturellen Hintergrund.

Ability to learn
Wie lernen

- Schülerinnen und Schüler können unter Berücksichtigung ihres eigenen Lernstils zielgerichtet verschiedene Lernstrategien anwenden und passende Hilfsmittel einsetzen.
- Sie planen, reflektieren und beurteilen ihr Lernen.

Declarative knowledge
Sachwissen und Kenntnisse

- Sprachliches Handeln wird unterstützt durch die Reflexion über Sprache. Dazu brauchen die Schülerinnen und Schüler u.a. ein Vokabular und grammatische Strukturen. Dabei liegt der Schwerpunkt nicht primär auf Quantität und Perfektion, sondern vielmehr auf freier, flexibler Anwendung von Sprache. Sprachreflexion und -analyse geschieht stufengerecht und in einen Kontext eingebettet.

5. Aspekte des Fremdsprachenlernens

Grundsatz

Das Ziel des Fremdsprachenunterrichts liegt in einer *ganzheitlichen, kommunikativen, handlungsorientierten* Sprachschulung. Wir lernen Sprache, indem wir sie brauchen.

Ganzheitlicher Sprachgebrauch

Lernwirksam sind ganzheitliche Abläufe, bei denen ein Wechselspiel von Rezeption, Interaktion und Produktion stattfindet. Dabei unterstützen Lese- und Schreibaktivitäten bereits im Primarschulunterricht das Lernen entscheidend.

Die Verwirklichung einer kommunikativen Absicht soll Vorrang vor der sprachlichen Korrektheit haben.

Fertigkeiten

Rezeption	Mündlich	Hörverstehen
	Audiovisuell	Fernsehsendungen und Filme verstehen
	Schriftlich	Leseverstehen
Interaktion	Mündlich	Sprechen (dialogisch)
	Schriftlich	Schreiben
Produktion	Mündlich	Sprechen (monologisch)
	Schriftlich	Schreiben

Gewichtung der Fertigkeiten

Unterrichtszeit: Für die Entwicklung des Hörverstehens und des Sprechens ist zu Beginn mehr Unterrichtszeit einzusetzen als für die Bereiche Leseverstehen und Schreiben.

Ansprüche: Im Sprachlernprozess entwickeln sich rezeptive Fertigkeiten schneller als produktive. Deshalb werden an das Hörverstehen und Leseverstehen höhere Ansprüche gestellt als an Sprechen und Schreiben. Die Gewichtung verschiebt sich mit zunehmendem Lernalter zugunsten der produktiven Fertigkeiten (vgl. Grobziele S. 9).

Verbindung der Fertigkeiten

Im Unterricht ist darauf zu achten, dass die vier Fertigkeiten nicht getrennt, sondern miteinander verbunden werden. Die Schülerinnen und Schüler begegnen Fremdsprachen in der Realität ganzheitlich und nicht aufgeteilt nach einzelnen Fertigkeiten, wobei je nach thematischer Situation einzelne Fertigkeiten dominieren.

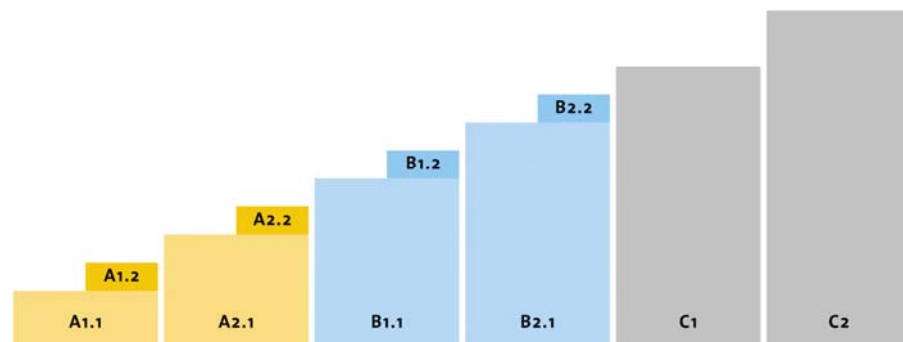
Lernklima

Erfolgreicher Unterricht setzt ein Lernklima voraus, das auf Förderung, Ermutigung und Aufbau von Selbstvertrauen angelegt ist. Positive Spracherlebnisse und Sichtbarmachen des Lernerfolgs bilden die Grundlage für die Entwicklung der Sprachkompetenz und ermutigen zu lebenslangem Sprachenlernen.

Europäisches Sprachenportfolio als Grundlage

Lernziele und Kenntnisse werden heute weltweit mit Kompetenzskalen beschrieben. Damit nicht jede Institution oder gar jede Schule ihre eigenen Beschreibungen verwendet, hat der Europarat unter namhafter Beteiligung der Schweiz einen gemeinsamen europäischen Referenzrahmen geschaffen, um Kohärenz und Transparenz für den Sprachenunterricht und das Sprachenlernen auf allen Stufen zu erreichen.

Das Europäische Sprachenportfolio ist auf der Basis dieses Referenzrahmens entwickelt worden. Es bietet ein Instrumentarium für die Lernzielbeschreibung auf sechs Sprachlevels (A1, A2, B1, B2, C1, C2) für die einzelnen Fertigkeiten. Im Zusammenhang mit dem Sprachenportfolio II (5. bis 9. Schuljahr) wurden auch Zwischenlevels definiert.



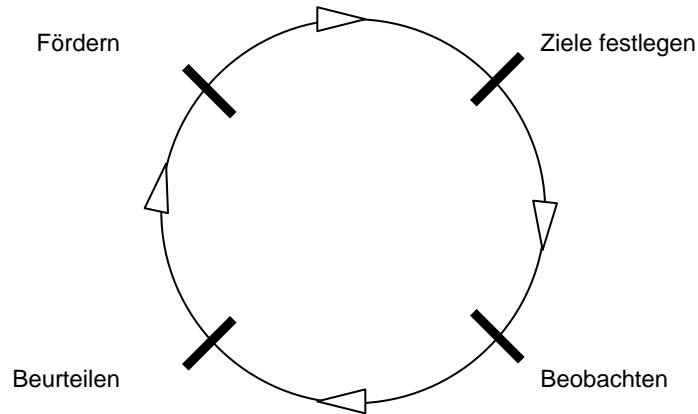
Levels A1, A2 und B1 des Europäischen Referenzrahmens bilden in diesem Lehrplan die Grundlage für die sprachlichen Ziele des 3. - 9. Schuljahres. Dies entspricht den Empfehlungen der EDK¹.

Die Lernzielbeschreibungen (S. 9) auf den Levels A1, A2 und B1 für alle Fertigkeiten und die dazugehörigen Checklisten (ab S. 10) bilden das Instrumentarium für die inhaltliche Steuerung des Unterrichts durch die Lehrperson.

Standortbestimmung

Um Fortschritte sichtbar zu machen, werden im Verlauf eines Schuljahres zwei bis drei umfassende Standortbestimmungen vorgenommen, insbesondere auf der Sekundarstufe I. Bei Standortbestimmungen werden Kompetenzen beobachtet, festgelegte Ziele evaluiert und neue Ziele formuliert. Dabei bietet das Europäische Sprachenportfolio Unterstützung.

¹ vgl. Empfehlungen zur Koordination des Sprachenunterrichts in der obligatorischen Schule, EDK, Entwurf vom Juni 2001; die Standards werden im Zusammenhang mit dem EDK-Projekt ‚Harmos‘ überprüft und allenfalls revidiert. Entsprechende Änderungen führen zu Anpassungen im Lehrplan.



*Qualitative
Bewertungskriterien*

Feedback und Selbsteinschätzung richten sich nach den Handlungszielen und berücksichtigen auch qualitative Kriterien wie Umfang des benutzten Wortschatzes und der Strukturen, Korrektheit, Aussprache und Intonation, Flüssigkeit und Flexibilität. Die gestellten Anforderungen entsprechen dem Schultyp und den persönlichen Zielsetzungen der Schülerinnen und Schüler.

6. Didaktische Prinzipien

Mehrsprachigkeit

Hier werden Grundprinzipien und Wege des Lehrens und Lernens aufgezeigt, die dem Erreichen der Richt- und Grobziele dienen.

Die Didaktik der Mehrsprachigkeit orientiert sich an der Förderung der Sprachenvielfalt und trägt dazu bei, dass einzelne Sprachen nicht isoliert nebeneinander existieren. Sie geht davon aus, dass Kinder bezüglich Spracherwerb keine unbeschriebenen Blätter sind und baut auf den Erfahrungen mit bereits gelernten Sprachen auf. Transfermöglichkeiten zwischen den Sprachen werden aufgezeigt, Terminologien, Vokabular oder grammatische Phänomene verglichen und Lernstrategien beim Lernen einer Sprache auf eine andere Sprache übertragen. Dieser interlinguale Transfer erhöht die Lernökonomie, indem wechselseitige Einflüsse von Sprachlernprozessen nutzbar gemacht werden.

Language Awareness

Die Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht ganz allgemein sensibilisiert für Sprachen und ihre Funktionen im menschlichen Leben. Dadurch werden Neugierde, Interesse und Motivation für die Beschäftigung mit der englischen Sprache und anglophonen Kulturen erhöht.

Tasks

Tasks als Ausgangs- und Mittelpunkt von Unterrichtseinheiten sind zielgerichtete Aktivitäten, bei denen Englisch mit einer kommunikativen Absicht verwendet wird.

Strategien trainieren

Schülerinnen und Schüler lernen gezielt, Kommunikations- und Lernstrategien zu entwickeln, um sprachlich handeln zu können und Selbstvertrauen sowie sprachliche Flexibilität aufzubauen.

Lernerautonomie

Die Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend Verantwortung für ihr Lernen übernehmen und ihr Lernen selber planen können. "Lernen lernen" soll ein wichtiger Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts sein. Durch Reflexion des eigenen Lernens sollen die Lernenden zur Planung eines effizienten und erfolgreichen individuellen Spracherwerbs hingeführt werden.

<i>Learning English through English</i>	Die Unterrichtssprache ist Englisch. Im einsprachigen Unterricht (inklusive Classroom Management) erleben die Lernenden Englisch als natürliches Ausdrucks- und Verständigungsmittel. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau und die Entwicklung der sprachlichen Handlungskompetenz. Für spezielle Erläuterungen kann es manchmal sinnvoll sein, Standard-sprache zu verwenden.
<i>Methodenvielfalt</i>	Vielfältige Lehr- und Lernformen und entsprechende Sozialformen unterstützen die Schülerinnen und Schüler in ihrer Motivation und gewährleisten eine optimale Zielorientierung und Förderung. Methodenvielfalt berücksichtigt und unterstützt die verschiedenen Lerntypen.
<i>Fördern und Beurteilen</i>	Eine förderorientierte Beurteilung mit gezielten Rückmeldungen unterstützt die Schülerinnen und Schüler im Sprachenlernen. Sie bildet einen integralen Bestandteil des Sprachlernprozesses und orientiert sich an folgenden Grundsätzen: Positive Erwartungshaltung, Vertrauen, Ermutigung, Anerkennung, Fehlertoleranz, Berücksichtigung der Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und hohe Eigenverantwortung. Der Einsatz von gezielten Beurteilungssequenzen ist auch für die Steuerung des Unterrichts notwendig.
<i>Differenzierung im Lernangebot</i>	Die unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden und die unterschiedlichen Anforderungsprofile der Schultypen erfordern Differenzierungen auf verschiedenen Ebenen: bei Inhalten, Methodenwahl, Stoffumfang, Komplexität von Sprache, Beurteilung der Leistungen sowie bei zusätzlichen Angeboten an Unterstützungs- und Fördermassnahmen.
<i>Fluency and Accuracy</i>	Der Unterricht trägt der Tatsache Rechnung, dass im Sprachlernprozess gewisse Fehler durchlaufen werden müssen, weil die Lernenden ihr Sprachsystem stufenweise aufbauen. Korrekturen sind hilfreich, wenn sie dem Spracherwerbsstand angepasst sind. Die Ansprüche an formale Korrektheit der sprachlichen Äusserungen nehmen darauf Rücksicht; insbesondere ist bei freier, persönlicher Formulierung eine hohe Fehlertoleranz angebracht, damit Spontaneität und Kommunikationsfreude erhalten bleiben. Auch Schülerinnen und Schüler sind sich bewusst, dass sie Fehler machen dürfen.
<i>Wortschatz und Grammatik</i>	Aufbau und Erweiterung des Wortschatzes bilden die Grundlage des Spracherwerbs. Auch Grammatik ist ein wichtiger Aspekt des Sprachunterrichts, wird jedoch nicht als Selbstzweck, sondern als Hilfe zum Spracherwerb verstanden. Induktiver Grammatikunterricht durch entdeckendes Lernen ist effizienter und sinnvoller als blosses Auswendiglernen von Regeln.
<i>Authentizität</i>	Schülerinnen und Schüler sollen von Anfang an mit möglichst authentischen Materialien konfrontiert werden: Radio, Fernsehen, Video, Computer-Lernprogramme, CD-Rom, Zeitschriften, Internet, Comics, Songs, Austausch von Briefen, Tonbändern, Videos, DVD und E-Mails. Die didaktische Aufgabe der Lehrperson ist es, zu den authentischen Materialien Aufgaben so zu formulieren, dass sie von den Schülerinnen und Schülern gelöst werden können.
<i>Ausweitung des Unterrichts</i>	Projekte, Austauschaktivitäten in verschiedensten Formen, themenorientiertes Lernen, immersive Einheiten und Phasen sind Bestandteil des Unterrichts.

Teil B: Grobziele

Einleitung

Die Grobziele werden unterteilt in sprachliche, interkulturelle, inhaltliche und instrumentelle Ziele.

Bedeutung der Grobziele

Die Grobziele helfen den Lehrpersonen, den Unterricht zu planen und nachzubereiten. Darüber hinaus gewähren sie einen kontinuierlichen Aufbau über die einzelnen Klassen und Stufen hinweg.

1. Sprachliche Ziele

Europäisches Sprachenportfolio

Grundlage für die zu erreichenden Lernziele und die Formulierungen der Grobziele bilden die Schweizer Version des Europäischen Sprachenportfolios sowie die Kompetenzbeschreibungen aus dem Projekt IEF (Instrumente für die Evaluation von Fremdsprachenkompetenzen).

Standards

Im Moment werden auf EDK-Ebene Standards für verschiedene Fächer entwickelt. Bis zum Vorliegen dieser Standards stützt sich der Lehrplan auf die EDK-Empfehlungen zur Koordination des Sprachenunterrichts in der obligatorischen Schule². Diese sehen folgende Kompetenzlevels als Minimalziele für zwei Fremdsprachen am Ende des 9. Schuljahres vor:

Rezeptiv		Produktiv	
Grundansprüche GA	Erweiterte Ansprüche EA	Grundansprüche GA	Erweiterte Ansprüche EA
A2.2	B1.2	A2.1	B1.1

Grobziele

In diesem Lehrplan werden die drei Levels A1, A2 und B1 inklusive Zwischenlevels zur Beschreibung der Grobziele verwendet³. Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung nach Schuljahren und Fertigkeiten, wobei individuelle Unterschiede auf allen Stufen selbstverständlich Realität sind.

Fertigkeiten Schuljahr	Rezeptiv		Produktiv	
	Hören	Lesen	Sprechen	Schreiben
3	A1.1	A1.1	A1.1	A1.1
4	A1.2	A1.2	A1.1	A1.1
5	A2.1	A2.1	A1.2	A1.2
6	A2.1 - A2.2	A2.1 - A2.2	A1.2 - A2.1	A1.2 - A2.1

	GA	EA	GA	EA	GA	EA	GA	EA
7	A2.2	B1.1	A2.2	B1.1	A2.1	A2.2	A2.1	A2.2
8	A2.2	B1.2	A2.2	B1.2	A2.1	B1.1	A2.1	B1.1
9	A2.2	B1.2	A2.2	B1.2	A2.1	B1.1	A2.1	B1.1

² vgl. Empfehlungen zur Koordination des Sprachenunterrichts in der obligatorischen Schule, EDK, Entwurf vom Juni 2001

³ Die Kompetenzbeschreibungen wurden im Deutschschweizer Projekt IEF (Instrumente für die Evaluation von Fremdsprachen) im Auftrag der drei Deutschschweizer Regionalkonferenzen am Lern- und Forschungszentrum für Fremdsprachen LeFoZeF entwickelt. Projektleitung: Bildungsplanung Zentralschweiz

*Schülerinnen und Schüler
mit Lernschwächen*

Für lernschwächere Schülerinnen und Schüler werden auf der Primarstufe Kernthemen aus Level A1 ausgewählt.

Für Schulen mit reduzierten Anforderungen auf der Sekundarstufe I ist es sinnvoll, Ziele von Level A1 zu vertiefen und zu festigen. Nach Möglichkeit können auch Teilziele aus Level A2 anvisiert werden.

Wortschatz und Strukturen

Inhalt und Umfang von Wortschatz und Strukturen sind in den nachfolgenden Lernzielbeschreibungen enthalten und richten sich nach den verwendeten Lehrmitteln.

Zertifikate

Die Vorbereitung auf Zertifikate ist nicht Bestandteil des obligatorischen Unterrichts. Es ist aber guten Schülerinnen und Schülern am Ende der obligatorischen Schulzeit möglich, ein anerkanntes Zertifikat zu erwerben. Folgende Zertifikate entsprechen dem Level B1:

PET: Preliminary English Test der Cambridge University

IELTS, Band 3/4: International English Language Testing System der Cambridge University in Zusammenarbeit mit British Council und Education Australia

Level A1



Hören (Rezeption mündlich)

Level	Beschreibung	Beispiele
A1.1	Wörter heraushören, die bereits bekannt sind.	Parallelwörter, Anglizismen
	Häufig gebrauchte, einfache Ausdrücke verstehen.	<i>Hello, yes, no, bye bye, sorry</i>
	Aus einfachen, kurzen, deutlich gesprochenen Hörtexten einzelne Wörter verstehen.	Namen, Zahlen, Wochentage, Ortschaften
	Einfache Fragen verstehen und Anleitungen befolgen, evt. mit Hilfe von Bildern und Handbewegungen.	<i>What's your name? Open the window! Close your books!</i>
A 1.2	Einfachen, gut aufgebauten, mit Bildmaterial illustrierten Erklärungen und Beschreibungen folgen.	Tiere, Musik, Hobbies, Sport, kurze Geschichten
	Einfache Wörter und kurze Sätze über vertraute Themen verstehen, wenn langsam, deutlich und mit Pausen gesprochen wird.	Familie, Schule, Freizeit, Umgebung, Sachthemen
	Zahlen, Preisangaben, Uhrzeiten, Daten, einfache Rechnungen verstehen.	



Lesen (Rezeption schriftlich)

Level	Beschreibung	Beispiele
A1.1	Kurze wiederkehrende Arbeitsanweisungen verstehen.	<i>Read, listen, write</i> auf Arbeitsblättern
	Aus einfachen Texten mit Hilfe des Wörterbuches einzelne Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen.	Kindergeschichten, einfache Sachtexte, <i>stories</i>
	Einfache Informationen aus Plakaten, Flyern, Schildern, Einladungen entnehmen.	Tag, Ort, Zeit, Preis
A1.2	Wörter und Ausdrücke auf Schildern, denen man im Alltag oft begegnet, verstehen.	Bahnhof, Parkplatz, Rauchen verboten, Ausgang
	Wichtige Informationen aus Inseraten, Veranstaltungsprogrammen und Plakaten entnehmen.	Angebot, Preis, Zeit, Ort
	Einen sehr kurzen, einfachen Text Satz für Satz lesen und verstehen.	Kurze Geschichten, Beschreibungen, einfache Sachtexte
	Einzelne Wörter aus Texten verstehen und in längeren Wörtern bekannte Wortteile erkennen.	<i>Raspberry, strawberry</i>
	Illustriertes Informationsmaterial und Bildergeschichten verstehen, wenn die Bilder den Inhalt erklären.	Arbeitsanweisungen, Comics
	Einen einfachen Fragebogen verstehen, um Angaben zur eigenen Person zu machen.	Name, Vorname, Geburtsdatum, Adresse, Hobbies



Sprechen: An Gesprächen teilnehmen (Interaktion mündlich)

Level	Beschreibung	Beispiele
A1.1	Sich selber und andere vorstellen und einfache Gruss- und Abschiedsformeln gebrauchen.	<i>Hello, Bye, Hiye, My name is ...</i>
	Einfache Alltagsbegriffe anwenden.	<i>Sorry, yes, no, thank you</i>
	Zu vertrauten Themen einfache Fragen stellen und beantworten.	Person, Familie, Essen, Farben
	Alltägliche Dinge und Lebewesen benennen und beschreiben.	Schulsachen, Kleider, Tiere, Pflanzen
	Auf etwas zeigen und fragen, was es ist.	<i>What's this?</i>
	Verstehen, wenn jemand langsam und deutlich nach persönlichen Angaben fragt.	Name, Adresse, Alter

A1.2	Jemanden um etwas bitten und anderen etwas geben.	Schulmaterial, Spiele
	Fragen zur Person stellen und auf Fragen dieser Art Antwort geben.	Personalien, Familie, Hobby
	Sagen, wenn etwas nicht verstanden wurde und mit ganz einfachen Worten darum bitten, etwas zu wiederholen oder langsamer zu sprechen.	<i>Sorry, I didn't understand. Could you repeat please!</i>
	Sagen, was jemand gern isst oder trinkt und etwas zum Essen oder Trinken bestellen.	<i>I like, I don't like, I'd like...</i>
	In Gesprächen im Alltag einfache Angaben und Zahlen gebrauchen.	Ordnungszahlen, Uhrzeiten, Monate, Tageszeiten, Wochentage
	Einfache Fragen stellen und mit einzelnen Wörtern, Ausdrücken oder kurzen Sätzen beantworten.	Wohnen, Freizeit, Gewohnheiten, Freunde, Herkunft



Sprechen: Zusammenhängendes Sprechen (Produktion mündlich)

Level	Beschreibung	Beispiele
A1.1	Laut von 1 bis 100 zählen.	<i>Fourteen, twenty-six, ninety-nine</i>
A1.2	Mit einfachen Worten ausdrücken, wie es einem geht.	<i>I'm fine. I feel dizzy.</i>
	Über sich selbst einige einfache Auskünfte geben.	Name, Alter, Adresse, Telefonnummer
	Sagen, wie einige der ganz alltäglichen Esswaren und Getränke heissen, um sie z.B. zu kaufen oder zu bestellen.	<i>A bottle of sparkling mineral water two rashers of bacon</i>



Schreiben (Produktion und Interaktion schriftlich)

Level	Beschreibung	Beispiele
A1.1	Sich selbst, seine Familie und seine Hobbies in einfachen Sätzen vorstellen.	Name, Alter, Wohnort, Vorlieben
	Mit einfachen Wörtern beschreiben, wie Dinge oder Personen aussehen.	Tiere, Menschen, Wohnung, Stadt <i>colours, shapes</i>
	Andere schriftlich nach persönlichen Informationen fragen.	<i>Where do you come from? What do you like doing in your spare time? Have you got any brothers and sisters?</i>
	Eine Glückwunschkarte oder ganz einfache Postkarte schreiben.	Geburtstag, Weihnachten
A1.2	Mit einfachen Sätzen und Ausdrücken über Menschen und Dinge aus dem Alltag schreiben.	Schule, Familie, Hobbies, Interessen, Tagesablauf, bekannte Leute und Orte
	Unkomplizierte Texte zu Themen schreiben, die einem vertraut sind oder für die man sich interessiert; dabei seine Sätze z.B. mit 'und', 'weil' oder 'danach' verbinden.	Kurze Sachtexpte, Hobbies, Freizeit <i>... and ..., because ..., then ...</i>
	Ein Ereignis beschreiben, indem man in einfachen Sätzen darüber berichtet, was sich wann und wo ereignet hat.	Film, Discobesuch, Unfall
	Anderen Jugendlichen ganz einfache Mitteilungen und Fragen schreiben.	SMS Post-it-Zettel
	Für den persönlichen Gebrauch einfache Notizen zu Ereignissen und Terminen machen.	Eintragungen im Aufgabenheft, in der Agenda

Level A2



Hören (Rezeption mündlich)

Level	Beschreibung	Beispiele
A 2.1	Kurze Gespräche über vertraute Themen verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.	Einkaufen, Befindlichkeit der Gesprächspartner, einfache Sachinformationen
	Einfache Beschreibungen verstehen.	Form, Grösse, Farbe, Richtungsangaben
	Kurzen, langsam und deutlich gesprochenen Tonaufnahmen die Hauptinformation entnehmen.	Hörtex te aus dem Lehrmittel, Lautsprecherdurchsagen
	Audio-visuelle Beiträge verstehen, wenn Bilder eine grosse Hilfe darstellen.	Werbespots, Filmausschnitte, Theaterszenen
	Mit Skizzen veranschaulichte Anleitungen nachvollziehen.	Bastelanleitung, einfache technische Anleitung
	Handlungen in langsam und deutlich gesprochenen Geschichten folgen.	
A 2.2	Wichtigste Informationen aus einem einfachen Vortrag/Bericht (Monolog) über vertraute Themen entnehmen.	Wohngemeinde, Tiere, Freizeit, Lager
	Die Hauptinformationen aus einem Gespräch oder Interview (Dialog) entnehmen, wenn langsam und deutlich über ein vertrautes Thema gesprochen wird.	Trendsportarten, Computerspiele, einkaufen
	Einfache, deutlich gesprochene Geschichten verstehen.	
	Einfache Anleitungen und Erklärungen verstehen.	Wegbeschreibungen, Arbeitsanleitungen
	Kurze Mitteilungen und wiederkehrende Durchsagen verstehen.	Verspätungsmeldungen, Durchsagen im Warenhaus, Bahn, Bus
	Aus deutlich gesprochenen, kurzen Radiosendungen wichtige Informationen entnehmen.	Wetterbericht, Veranstaltungskalender, Sportresultate, Werbespots
	Wichtigste Inhalte aus Fernsehsendungen und Filmszenen verstehen, sofern es um bekannte Themen geht, verständlich gesprochen wird und die Bilder beim Verstehen helfen.	Nachrichten über Umweltkatastrophen, Reportagen über andere Länder, Sport



Lesen (Rezeption schriftlich)

Level	Beschreibung	Beispiele
A2.1	Kurze, einfache Mitteilungen verstehen.	Notizen, Einladungen, Informationstafeln
	Einfache persönliche Briefe über vertraute Themen verstehen.	Klassenbriefwechsel, E-Mails
	Einfache Arbeitsanweisungen befolgen, besonders wenn sie illustriert sind.	Kochrezepte, Bastelanleitungen, Anweisungen in Computerlernprogrammen
	Unkompliziert aufgebaute, sprachlich einfache Texte über vertraute Themen verstehen.	Porträts, Reportagen über Lieblingsthemen, Sachtexte in Jugendzeitschriften, Sportresultate
	Kurze, klar aufgebaute Geschichten in groben Zügen verstehen.	

A2.2	In einfachen Texten aus dem Alltag wichtige Informationen finden und verstehen.	Werbeprospekte, Informationsbroschüren, Sachtexte
	Unterschiedlich lange, unkomplizierte Texte über vertraute Themen verstehen.	Reportagen über Musik, Sport, Reisen, Sachtexte, einfache Zeitungsberichte
	Persönliche Briefe, in denen recht ausführlich Ereignisse und Erlebnisse geschildert werden, verstehen.	
	Einen Fotoroman verstehen.	Fotostory in einer Jugendzeitschrift



Sprechen: An Gesprächen teilnehmen (Interaktion mündlich)

Level	Beschreibung	Beispiele
A2.1	Um einfache Auskünfte bitten.	Reisen, öffentliche Verkehrsmittel, Abfahrtszeiten, Preise, Tickets kaufen
	Einfache Erledigungen machen, sagen was jemand sucht und nach Preis oder anderen Angaben fragen.	Briefmarken, Geld wechseln, einkaufen
	Jemanden höflich ansprechen und nach etwas fragen.	Weg, Zeit
	Einfache Fragen zu bereits bekannten Dingen stellen und beantworten; kurz etwas über ein Thema sagen, darauf reagieren, was andere sagen.	Verkehr, Schule, Taschengeld, Sachthemen
	Fragen zu Alltagstätigkeiten stellen und Antwort auf solche Fragen geben.	Arbeit, Schule, Freizeit

A2.2	Jemanden einladen und auf eine Einladung reagieren.	Party, Klassenfest
	Um Entschuldigung bitten und auf eine Entschuldigung reagieren.	<i>I'm awfully sorry, never mind, don't worry</i>
	Verabredungen und damit verbundene Vereinbarungen treffen.	Kino, Sport, Disco, Treffpunkt
	Detailliertere Fragen zu Schule und Freizeitaktivitäten stellen und beantworten.	Schulprojekte, Exkursionen, Hobbies, Sport
	Ein kurzes, vorbereitetes Telefongespräch führen.	Verabredung
	Einfache Fragen zu einem Ereignis stellen oder auch beantworten.	Fest, Politik, Sport, Schulveranstaltung
	Nach dem Weg fragen und Wegerkklärungen geben und verstehen.	Stadtplan
	Mit einfachen Worten Empfindungen und Gefühle ausdrücken.	Kälte, Hunger, Angst, Interesse, Trauer, Gleichgültigkeit
	Mit einfachen Worten Informationen austauschen, wenn es um alltägliche Dinge geht.	
	Jemanden um einen Gefallen bitten und auf Bitten reagieren.	<i>Could you do me a favour?</i>
	Wochentage, Daten, Uhrzeiten benennen und jemanden danach fragen	<i>When do you leave for...?</i>
	Jemanden bitten, etwas zu buchstabieren und für andere Namen und Wörter buchstabieren.	
	Jemanden bitten, etwas klarer zu sagen oder besser zu erklären.	



Sprechen: Zusammenhängendes Sprechen (Produktion mündlich)

Level	Beschreibung	Beispiele
A2.1	Sich und andere ganz kurz und mit einfachen Worten vorstellen.	Name, Schule, Hobbies
	Andere darüber informieren, was er/sie mag oder nicht mag	<i>I like ..., enjoy ..., hate..., love ...</i> Essen, Sport, Musik, Schule, Farben
	Das persönliche Umfeld kurz und in ganz einfachen Sätzen beschreiben.	Familienmitglieder, Wohnsituation
	In einem kurzen, vorbereiteten Vortrag ohne abzulesen etwas vorstellen, was man sehr gut kennt.	Land Mannschaft Musikgruppe
A2.2	Besuchern die wichtigsten Informationen über die eigene Schulklasse mitteilen.	Grösse Anzahl Mädchen und Knaben Lieblingsfächer
	Kurz erzählen, was man am Wochenende oder während der Ferien vorhat.	
	Jemandem die wichtigsten Stationen im Tagesablauf schildern, ohne ins Detail zu gehen.	<i>I get up at ...</i> <i>I usually have a shower.</i>
	Kurz und einfach über etwas berichten, was geschehen ist oder was er/sie selbst erlebt hat.	Party Schulausflug Kleines Experiment im Unterricht
	Das Aussehen von Menschen so beschreiben, dass man merkt, um was für einen Typ es sich handelt.	<i>Face</i> <i>Build</i> <i>Stocky, slim</i>
	Kurze Geschichte erzählen, indem er/sie einfach die Ereignisse aneinander reiht	<i>First</i> <i>Then</i> <i>After that</i> <i>Finally</i>



Schreiben (Produktion und Interaktion schriftlich)

Level	Beschreibung	Beispiele
A2.1	Kurze, einfache Notizen, Mitteilungen und Briefe schreiben.	Dankeskarte, Einladungen Abmachung bestätigen Termin ändern
	Texte über wirkliche oder erfundene Ereignisse und über persönliche Erfahrungen in einfacher Sprache schreiben.	Die schönsten Ferien Leben in ferner Zukunft Skiunfall
	Kurze Beschreibungen verfassen.	Wegbeschreibungen, Gegenstände
	Mit Freunden und Bekannten per SMS, E-Mail oder mit kurzen Briefen einfache, nützliche Informationen austauschen.	Interessante Chaträume Wie es in einem neuen Sportklub ist

A2.2	In einem Lerntagebuch auf einfache Weise über den eigenen Lernprozess Auskunft geben.	<i>I have learnt ...</i> <i>I did well ...</i> <i>I have to improve ...</i>
	Einfache Texte über vertraute Themen zusammenfassen und die eigene Meinung dazu ausdrücken.	Familie, Unterricht, Freunde, Freizeit, Verkehr,
	Eine einfache Anzeige schreiben und mit einer kurzen Mitteilung auf eine Anzeige, die einem interessiert, reagieren.	Anzeigen am Schwarzen Brett Inserate in Jugendzeitschrift Angebote im Web
	In einfachen, zusammenhängenden Sätzen über ein Ereignis berichten.	Experiment in Schule, Lebensraum Popkonzert Sportwettkampf
	Auf einem Poster mit Bildern und eigenen kurzen Texten ein bekanntes Thema präsentieren.	Städtereise in englischsprachiges Land, Umwelt

Level B1



Hören (Rezeption mündlich)

Level	Beschreibung	Beispiele
B1.1	Klar aufgebaute Vorträge und Präsentationen verstehen, wenn das Thema einigermaßen bekannt ist.	Projektwoche, Länder und Städte
	Die Wichtigste aus längeren Diskussionen über alltägliche Themen verstehen, sofern Standardsprache und nicht zu schnell gesprochen wird.	Leben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Umwelt, Konflikte, Werte, Gefühle
	Kurzen Erzählungen folgen und Hypothesen dazu bilden, was als nächstes geschehen wird.	Persönliche Erlebnisse, Anekdoten, Geschichten
	Einfache technische Informationen verstehen.	Bedienung von Geräten des täglichen Gebrauchs
	Hauptpunkte aus Radionachrichten, Fernsehsendungen und einfacheren Tonaufnahmen über vertraute Themen verstehen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.	Aktualitäten, Wettervorhersage, Sport, Jugendsendungen
B1.2	Gesprächen trotz Hintergrundgeräuschen folgen.	Im Zug, Restaurant, Badeanstalt
	Hauptpunkte und wichtige Einzelheiten aus Radionachrichten und Fernsehsendungen verstehen, wenn klar und deutlich gesprochen wird.	Umweltschutz, Einrichtung eines Jugendzentrums, Sitcom
	Detaillierte Anweisungen genau verstehen.	Teilnahmebedingungen für Wettbewerb, Vorschriften des Arztes/der Ärztin nach einer Sportverletzung



Lesen (Rezeption schriftlich)

Level	Beschreibung	Beispiele
B1.1	Fragen und Antworten in Zeitungs- und Zeitschrifteninterviews in groben Zügen verstehen.	Interview mit Persönlichkeiten
	Einfache Anleitungen und Hinweise verstehen und befolgen.	Schulhausregeln, Bedienungsanleitungen für Apparate, kleine Experimente
	Aus einfachen, kurzen Texten das Wichtigste verstehen.	Leserbriefe, Werbung, unkomplizierte Sachtexte, Reiseprospekte
	Unkomplizierte Sachtexte und kürzere Zeitungsartikel lesen und ausreichend verstehen.	Verbindung mit anderen Schulfächern, aktuelle Ereignisse
	Vereinfachte zusammenhängende Erzählungen lesen und verstehen.	Easy readers
B1.2	In einfachen, klar formulierten Anzeigen die wichtigsten Informationen finden und verstehen.	In Zeitungen und Zeitschriften
	Wichtige Informationen herauslesen.	Aufschriften von Lebensmittel- und Medikamentenverpackungen
	Kurze Texte zu aktuellen oder vertrauten Themen verstehen, in denen Meinungen und Haltungen dargelegt werden, resp. für oder gegen etwas argumentiert wird.	Kritische Beiträge in einem Internetdiskussionsforum, Argumentation in einem Leserbrief, Zeitungsartikel zu umstrittenen Themen
	Privatbriefe so gut verstehen, dass ein regelmässiger Briefkontakt möglich ist.	Berichte über Ereignisse, Gefühle, Wünsche
	Literarische Texte lesen, die im Wesentlichen auf dem Grundwortschatz und einer einfachen konkreten Handlung basieren und klar gegliedert sind.	Einfache Jugendliteratur, Kurzgeschichten



Sprechen: An Gesprächen teilnehmen (Interaktion mündlich)

Level	Beschreibung	Beispiele
B1.1	Ein Interview führen (weitgehend mit vorbereitetem Fragebogen).	Umfragen
	Etwas borgen oder ausleihen.	Schulsachen, Velo
	Mit Bekannten einfachere, gewöhnliche Telefongespräche führen.	Alltagsthemen, Verabredungen
	In einem Gespräch passende Fragen stellen.	herausfinden, ob jemand verstanden wurde
	In einem Gespräch mit Gleichaltrigen Erkenntnisse und Erfahrungen vergleichen und bewerten, Zustimmung äussern oder widersprechen.	Musikgruppen, Musikstile, Filme, Umwelt, Suchtverhalten, Tages-themen
	Die eigene Meinung zu vertrauten Themen äussern und nach der Meinung von anderen fragen.	Schule, Musik, Sport, TV, Mode, Aussehen
	Jemanden in einfachen Dingen beraten.	Hausaufgaben, Berufswahl
	Teile von dem, was jemand gesagt hat, wiederholen, um Verständnis sicherzustellen.	<i>Do you mean...</i> , <i>Did I get you right...</i>
	Unbekannte Wörter oder Begriffe erschliessen.	mit anderen Worten umschreiben, Gesprächspartner um Unterstützung bitten

B1.2	In Diskussionen die eigene Meinung oder den eigenen Standpunkt vertreten, wenn etwas Zeit für Überlegungen vorhanden ist.	Ausflug, Klassenprojekt
	Auf Meinungen von anderen reagieren und dazu Stellung nehmen.	<i>I agree with...</i>
	Jemanden informieren, wie weit man mit der Arbeit ist und wo besondere Schwierigkeiten auftreten.	Schularbeit, Wochenplan, Projekt,
	Sich persönlich beschweren.	Bei Lehrperson, im Geschäft
	Mit Gleichaltrigen längere Gespräche über gemeinsame Interessen führen.	
	Ziemlich spontan zu einem besonderen Ereignis oder Erlebnis Fragen stellen.	Unfall, Fest, Ferien
	Telefonanrufe entgegennehmen und kurze, unkomplizierte Auskünfte geben.	
	Erklären, dass und warum etwas ein Problem ist.	Umwelt, Politik, Tagesgeschehen



Sprechen: Zusammenhängendes Sprechen (Produktion mündlich)

Level	Beschreibung	Beispiele
B1.1	Kurz sagen, was ihm/ihr gefällt und was nicht.	Z.B. an einem Lied, einem Buch oder an einer Umgebung
	Auf einfache Art Aussehen, Verhalten und Charaktereigenschaften beschreiben.	Tiere, Menschen
	In einigen Sätzen beschreiben, welche Ausbildung er/sie machen möchte und warum gerade diese.	
	Mit einfachen Worten beschreiben, wo und wie er/sie wohnt.	Ort/Gegend/Land Haus/Wohnung Räume
	Über alltägliche Themen mit einfachen Worten die Meinung äussern.	Taschengeld Regeln im Alltag
	Anderen Regeln erklären.	Verhalten im Schulhaus
	Eine Geschichte erzählen.	Zu einem Schulthema, Erlebnis

B1.2	Sagen, ob jemand etwas gut findet, was jemand getan hat, und für eigene Meinung auch Gründe angeben.	<i>I appreciate....</i>
	Eigene Ansichten, Vermutungen und Pläne kurz erklären und begründen.	<i>I think... I assume... I'm sure ...</i>
	Anderen detailliert praktische Anweisungen geben zu etwas, das er/sie selbst gut kann.	Kochen Haustier versorgen Gerät bedienen
	Vor anderen Leuten, die zuhören, kurz und mit einfachen Worten etwas ankündigen.	Programm für den Vormittag
	Viele verschiedene Wörter und Wendungen flexibel gebrauchen, dabei aber immer wieder Pausen machen, um zu überlegen, wie man weitersprechen will.	Häufig gebrauchte Redewendungen, Ausdrücke
	Die Handlung eines Films oder den Inhalt eines Buches wiedergeben und die eigene Reaktion darauf beschreiben.	
	Eigene Träume, Hoffnungen, Ziele beschreiben.	
	Kurze Passagen aus schriftlichen Texten auf einfache Art und Weise mündlich wiedergeben, indem Wortlaut und Anordnung des Originaltextes benutzt werden.	Texte aus Unterricht, kurze Berichte, Internet



Schreiben (Produktion und Interaktion schriftlich)

Level	Beschreibung	Beispiele
B1.1	Einen persönlichen, detaillierten Brief schreiben.	Über Erfahrungen, Gefühle und Ereignisse berichten
	Dinge, die einen interessieren oder betreffen und ihre Vor- und Nachteile klar beschreiben, seine Meinung dazu mit einfachen Worten begründen.	Neue Computerspiele Wohnsituation zu Hause Schulregeln
	Für eine Schülerzeitung einen Bericht über ein wichtiges Ereignis oder ein persönliches Erlebnis schreiben.	Erste Reise ohne Eltern Umzug Informationsveranstaltung über Berufe oder weiterführende Schulen
	Einen Text über die Handlung eines Films oder eines Buches verfassen.	
	Einen tabellarischen Lebenslauf verfassen.	CV

B1.2	Beim Zuhören Notizen machen.	Bei der Frage nach Informationen, bei der Beschreibung eines Problems
	In ganzen, miteinander verbundenen Sätzen über alltägliche Dinge und Ereignisse in der Umgebung schreiben.	Menschen Orte Schulerfahrungen
	Per Brief oder E-Mail Informationen besorgen, die man für einen bestimmten Zweck braucht; diese dann auch schriftlich zusammenstellen und an andere weitergeben.	Projektarbeit über Berufe Reiseinformationen Sachtext
	Schriftlich auf ein Inserat reagieren und mehr Informationen zu einem Angebot verlangen.	Freizeitkurse Sprachaufenthalt Reitferien

2. Interkulturelle Ziele⁴

Soziokulturelles Wissen

Grundlegendes Orientierungswissen zu Themen aus dem unmittelbaren Erfahrungsbereich anwenden, um kulturspezifische Informationen zu entnehmen.

Tägliches Leben	z.B. Essen und Trinken, Tischmanieren, Feiertage, Verkehr und Reisen, Schulzeiten und -gewohnheiten, Freizeitbeschäftigungen
Lebensbedingungen	z.B. Lebensstandard, Wohnverhältnisse
Interpersonale Beziehungen	z.B. Beziehungen zwischen sozialen Gruppen, Familienstrukturen und -beziehungen, Beziehungen zwischen Generationen, Beziehungen in Schulsituationen, Beziehungen zwischen ethnischen und anderen Bevölkerungsgruppen, Beziehungen zwischen politischen und religiösen Gruppierungen
Werte, Überzeugungen und Einstellungen	z.B. soziale Schicht, Berufsgruppen, Geld (Verdienst, Währungen, Ausgaben), regionale Kulturen, Sicherheit, Institutionen, Tradition und sozialer Wandel, Geschichte, nationale Identität, andere Länder und Völker, Politik, Kunst, Religion, Humor
Soziale Konventionen	z.B. Pünktlichkeit, Geschenke, Kleidung, Erfrischungen, Getränke, Mahlzeiten, Körpersprache, Konventionen und Tabus in Benehmen und Unterhaltung, Dauer des Besuchs, sich verabschieden
Rituelles Verhalten	z.B. religiöse Bräuche, Geburt, Heirat, Tod, Verhalten von Zuschauern bei öffentlichen Veranstaltungen und Zeremonien, Feierlichkeiten, Festivals, Tanzveranstaltungen, Diskotheken, usw.

Kulturspezifische Aspekte erkunden, sich diesen bewusst werden und mit der eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen.

Welt des Herkunftslandes und Welt der Zielsprache	z.B. Ähnlichkeiten und klare Unterschiede erkennen; bewusst werden, dass es in beiden Welten regionale und soziale Verschiedenheit gibt; erkennen, dass es neben der L1 und L2 Kultur noch viele andere gibt; bewusst werden, wie eine Gemeinschaft jeweils aus der Perspektive der anderen erscheint (z.B. nationale Stereotypen).
---	---

Kulturelle Fertigkeiten

Soziale Fertigkeiten	z.B. sich entsprechend den Konventionen verhalten, erwartete Routinen ausführen
Interkulturelle Fertigkeiten	z.B. Fähigkeit, Ausgangskultur und fremde Kultur miteinander in Beziehung setzen; Fähigkeit, eine Reihe verschiedener Strategien für den Kontakt mit Angehörigen anderer Kulturen zu erkennen und zu verwenden; wirksam mit interkulturellen Missverständnissen und Konfliktsituationen umgehen, Fähigkeit, stereotype Beziehungen zu überwinden.

⁴ Die interkulturellen Ziele stützen sich auf den Europäischen Referenzrahmen: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lehren, lernen, beurteilen. Wien, Langenscheidt 2001, S. 104-106

3. Inhaltliche Ziele

Inhalte	Die Inhalte des Englischunterrichts sind stufengerecht, orientieren sich an den Interessen und der Erlebniswelt der Schülerinnen und Schüler, sind herausfordernd, bildungsrelevant und regen zum aktiven Handeln mit Sprache an. Neue Inhalte unterstützen die kognitive Entwicklung und tragen zur Allgemeinbildung bei.
Materialien	Die Inhalte richten sich nach den verwendeten Lehrmitteln und zusätzlichen passenden authentischen Unterrichtsmaterialien.

4. Instrumentelle Ziele

Lernstrategien

Lerntechniken	z.B. die im Unterricht geschaffenen Lerngelegenheiten effektiv nutzen; vorhandene Materialien für selbständiges Lernen nutzen; Materialien für selbstverantwortliches Lernen organisieren und nutzen; Kenntnis der eigenen Stärken und Schwächen; eigene Bedürfnisse und Ziele identifizieren; eigene Strategien und Verfahren den eigenen Persönlichkeitsmerkmalen und Ressourcen entsprechend organisieren.
Wortschatzerwerb	z.B. eine Lernkartei anlegen; die Wörter mehrmals schreiben und sie immer wieder aussprechen; die gelernten Wörter in eigenen sinnvollen Sätzen mündlich und schriftlich anwenden; Wörter nach Thema, Wortart, Ähnlichkeit oder Gegensätzlichkeit gruppieren; Wörter und Ausdrücke, die man sich schlecht merken kann, gross auf Papierstreifen schreiben.

Kommunikationsstrategien

Texte verstehen	z.B. den Text überfliegen, Vorwissen aktivieren, nach Bekanntem suchen, intelligentes Raten, Wörterverzeichnis benutzen.
Gesprochenes verstehen	z.B. Native speakers zuhören (auch CD, Radio, TV, Lernsoftware usw.), Thema erkennen, versuchen, bekannte Wörter und Ausdrücke herauszuhören, Verhalten der Sprechenden Person genau beobachten.
An einem Gespräch teilnehmen	z.B. Mut zum Sprechen finden; Gesprächspartner beobachten; Rückfragen stellen; sich zu helfen wissen.
Erfolgreich schreiben	z.B. kurze Texte aus dem Lehrmittel als Vorlage nehmen und eigene Texte schreiben; Partner für einen E-Mail- oder Briefaustausch in Englisch suchen.

Lehrplan-Arbeitsgruppe Englisch

Roger Binder	Luzern
Andrea Jurt	Schwyz
Lori Kaufmann	Luzern
Peach Richmond	Luzern (ab Juni 2002)
Sandro Valente	Uri (bis Juni 2002)
Andrea Zeiger	Zug

Sachbearbeitung BPZ

Monika Mettler	Luzern
Peach Richmond	Luzern (bis Juni 2002)